

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 13

O. I. X. M. V. X.

Samstag, den 3. Juni 1899.

Abonnementspreis:

Für die Schweiz	Jährlich	Fr. 6 80
Postunion	Halbjährlich	" 8 40
	Vierteljährlich	" 2 50

Für's Ausland kommt der Postzuschlag hinzu.

Druck und Expedition der katholischen Druckerei
Reichengasse, Nr. 13

Inserate werden entgegengenommen von der Annoncen-Expedition
Saasenstein & Vogler, St. Niklausgasse, Freiburg.

Einschickungsgebühr:

Für den Kanton Freiburg die Zeile	15 Cts.
Für die Schweiz	20 "
Für das Ausland	25 "
Reklamen	50 "

Rundschau

Am 27. Mai ist der geistliche Redaktor des „Observatore Cattolico“ in Mailand, Don Albertario aus dem Gefängnis entlassen worden. Weil er schon öfters die Haltung der Regierung dem Volke gegenüber in seinem Blatte mit männlichem Freimuth getadelt hatte, so wurde er, als im Mai letzten Jahres der Aufruhr in Mailand ausbrach, als „geistlicher Urheber“ desselben gefangen genommen und eingekerkert. Als er nun um 5 Uhr morgens das Gefängnis verlassen konnte, wurde er von einer großen Volksmenge mit lautem Jubel begrüßt. Er hat aber um Ruhe, weil er zur Kirche gehen wolle, um die hl. Messe zu lesen. Das Volk begleitete ihn schweigend (ein weltliches Wunder) und wohnte derselben andächtig bei. Dann wurde ihm ein „Schmerzensgeld“ von 27,000 Fr. übergeben, welches seine Freunde und Verehrer während seiner Gefangenschaft für ihn gesammelt haben, die er aber sofort für gute Zwecke, so auch besonders für Verbreitung der kirchlich gestimmten Zeitungen bestimmte. Hierauf meldete er dem hl. Vater telegraphisch seine Befreiung und bat um den apostolischen Segen zur Fortsetzung seiner publizistischen Wirksamkeit, welcher ihm durch Vermittlung des Kardinals Rampolla von Leo XIII., welcher den hohen Wert der guten Presse zu schätzen weiß, auch gleich telegraphisch „in väterlicher Liebe“ erteilt wurde.

Wie wir dem Stuttgarter „N. Tagbl.“ entnehmen, fand in der Pfingstwoche in der württembergischen Hauptstadt der IV. deutliche Taubstummenkongress statt. Derselbe behandelte außer verschiedenen Fragen betreffend Rechtshilfe für Taubstumme in Gerichtssachen, Gründung eines Centralverbandes deutscher Taubstummen u. vor allem die Frage betreffend Anwendung der Laut- und Geberdensprache, wobei der Taubstumme Sutermeister-Bern mit Vermittlung jeder Geberdensprache in der Wortsprache einen sehr gewandten Vortrag für die Lautsprache hielt und hierin von Dehn-Laufach unterstützt wurde. Die Ansprachen beider Redner wurden sodann in die Geberdensprache übersetzt. Von andern Traktanden erwähnen wir noch: „Die kirchliche Versorgung der Taubstummen“, „die Berufswahl der Taubstummen“ und einen Antrag auf Befreiung von der Hundsteuer für allein wohnende Taubstumme.

Man hat sich also nicht getäuscht. Ein Delegationschef hat zwar in einem Interview erklärt, die zweite Kommission der Friedenskonferenz werde zweifellos wesentliche Verbesserungen zur Humanisierung des Krieges ausfindig machen und ebenso die dritte Kommission für Vermittlung und Schiedswesen. Was dagegen die Abrüstung betreffe, so dürste man keine sehr bedeutenden Resultate erwarten. Aus dieser Erklärung ist unabweislich, was die Mächte zu der Konferenz für eine Stellung einnehmen. Der gleiche Dele-

gierte hatte beigefügt, die Konferenz könne auf die Petition der armenischen und macedonischen Kommissionen keine Rücksicht nehmen, da die Delegierten die Instruktion erhalten haben, daß sie über den Rahmen der im Murawiew'schen Rundschreiben aufgeführten Traktanden nicht hinausgehen dürfen. Die Konferenz sei eben zu einem ganz bestimmten Endzweck zusammengetreten, und es handle sich nicht um einen Kongreß von der Art des Berliner Kongresses von 1878, der die Revision der die europäische Karte umgestaltenden Verträge anstrebte. Indessen werde eine Spezialkommission damit beauftragt werden, Anregungen von Außen entgegenzunehmen.

Kommandant Marchand ist am letzten Donnerstag um 9 Uhr 30 in Paris eingetroffen. Der Lyoner Bahnhof und dessen Zugänge waren von einer ungeheuren Menschenmenge besetzt, die, als Marchand erschien, um seinen Wagen zu besteigen, in brausende Hochrufe ausbrach. Unter den Manifestanten bemerkte man mehrere Gruppen von Deputierten, welche Marchand lebhaft beglückwünschten. Als der Wagen mit Marchand sich in Bewegung setzte, steigert sich der Beifallssturm zu einem wahren Delirium. Die Menge harret entblößten Hauptes des Helben von Fackel. Der Wagen Marchands kommt nur sehr mühsam vorwärts, da die Volksmassen den Militärfordon durchbrochen haben. Auf dem ganzen Wege vom Lyoner-Bahnhof bis zum Marineministerium ist Marchand neuerdings Gegenstand stürmischer Ovationen. Im Marineministerium erscheint der Gefeierte auf Verlangen der Menge mit dem Marineminister Lockroy und seinen Gefährten auf dem Balkon, abermals von einem Beifallssturm begrüßt. Vor dem „Cercle militaire“ werden Hochrufe auf die Armee laut. Viele Häuser sind beslaggt.

Der Ausspruch des General Hervé als Zeuge im Derouledé-Prozeß, der so großes Aufsehen erregt hat und der wahrscheinlich noch zu einem parlamentarischen Nachspiel führen wird, lautet wörtlich: „Derouledé ist einer von denjenigen, auf die ich zähle an dem Tage, wo wir an die Grenze marschieren müssen, er ist einer von denen, die uns helfen werden, das Vertrauen in die Armee, das jetzt erschüttert ist, wieder herzustellen. Seine Trompete wird uns ungeheure Dienste leisten, zerschmettern wir diese Trompete nicht!“

Gidgenossenschaft

Neubewaffung der Artillerie. Der Bundesrat berechnet die Kosten der bevorstehenden Neubewaffung der Artillerie samt Munition auf 17 bis 18 Millionen Franken. Er nimmt an, dieselbe solle, wenn einmal beschlossen, innert vier Jahren durchgeführt werden. Allein die Finanzlage gestatte nicht, diese Summe in dem gleichen kurzen Zeitraum zu decken, sondern es müßte, von der bisherigen bewährten Uebung abweichend, der Militärverwaltung dafür ein Kapitalvorschuß

gemacht werden, den sie zu amortisieren und zu verzinsen hätte. In das Zukunftsbudget setzt der Bundesrat vorläufig eine jährliche Annuität von 1,500,000 Fr. ein (erstmalig für 1901). Diese Annuität entspricht einer Tilgungsbauer von zirka 16 Jahren. Bei einer Annuität von zwei Millionen, die der Bundesrat vorzöge, wenn die Staatsrechnungsergebnisse dies gestatten würden, könnten 18 Millionen in zirka 11 Jahren amortisiert werden.

Der redaktionell bereinigte Entwurf des Bundesgesetzes betr. die Kranken- und Unfallversicherung mit Einschluß der Militärversicherung ist in letzter Zeit einer nochmaligen sorgfältigen Durchsicht, namentlich mit Bezug auf die Uebersetzung, unterzogen worden. Diese Arbeit ist mit Ausnahme der Bestimmungen über die Militärversicherung beendet. Der gesamte Entwurf in bereinigter Redaktion wird wahrscheinlich in der ersten Woche der Junisession den Mitgliedern der Bundesversammlung zugestellt werden können.

Der Bundesrat über die Biersteuer. Dem „Bund“ wird darüber folgendes mitgeteilt: Die bundesrätliche Botschaft über die Finanzlage der Eidgenossenschaft behandelt auch die Anregung betreffend Einführung einer Biersteuer. Der Bundesrat gelangt zu dem Schlusse, „daß eine Biersteuer, welche das nämliche fiskalische Resultat bringen soll wie das Tabakmonopol, aller Wahrscheinlichkeit nach in majorisiertem Betrage von den Konsumenten zu tragen sein wird, daß diese neue Last eine Reduktion des Bierkonsums und damit eine Minderung des Biersteuerertrages im Gefolge haben wird, und endlich, daß eine solche Reduktion des Bierkonsums aller Voraussetzungen nach von einer hygienisch und volkswirtschaftlich bedauerlichen Steigerung des Verbrauchs von Branntwein und ausländischem Weine begleitet wäre“. Unter diesen Umständen ist der Bundesrat entschlossen, der Biersteuer gegenüber eine ablehnende Haltung einzunehmen und dem Tabakmonopol entschieden den Vorzug zu geben.

Die Generalversammlung des schweiz. Katholikenvereins findet in den Tagen vom 29. bis 31. August in Einsiedeln statt.

Internationaler Milchtrust. Man schreibt dem „Bund“ aus Zürich: Aus zuverlässiger Quelle wird versichert, daß die Fusion zwischen der Fabrik kondensierter Milch in Cham und dem Geschäft Nestlé zustande gekommen ist. Sämtliche gleichartigen Unternehmungen Europas und des Vereinigten Staaten sollen diesem „Trust“ beitreten, von dem schon seit einiger Zeit die Rede war. Die Gesellschaft von Cham soll ihr Aktienkapital um 50 Prozent erhöhen.

Treffend sagt Ständerat Wirz im „Obw. Volksfr.“: Die Doppel-Initiative macht frisch und stramm die Kunde durch die Schweiz. Es mag sein, daß sie durch die grüne Fahne des Propheten, durch die rabidale Inquisition und Verleugung erdrückt wird. Aber ohne den Appell

an das rote Tuch und den Jesuiten im Gitterli würde sie jetzt schon ganz entschieden siegen. Die Entwicklung der Demokratie ist eine Lebensfrage für das Schweizervolk. Sonst würde der schweizerische Volksgeist wie Dornröschen durch die Spindel der Stubenposie vergiftet. Die größte politische Gefahr für ein Volk ist die bürokratische Alregiererei. Das Volk wird hiedurch zur Drahtpuppe, zur Marionette entwürdigt und entmündigt. Nur die Freiheit erzieht zur Freiheit, und wenn das Lied sagt: „Auf den Alpen ist keine Polizei“, so liegt der Wert hierin, daß ein tüchtiger, mannhafter Volksharakter nicht unter dem Polizeistock und einem noch so patriarchalischen Vogteiregiment, sondern nur in der freien Alpenluft der Freiheit und Volksherrschaft gedeiht.

— Für Vorträge an der 82. Jahresversammlung der schweiz. naturforschenden Gesellschaft (vom 31. Juli bis 2. August in Neuenburg) haben sich angemeldet: Prof. Roux, Lausanne; Dr. Guillaume, Abjunkt des internationalen Büreaus für Maße und Gewichte, Dr. Wehrli und Prof. Schröder aus Zürich, Dr. Morin aus Colombier und Prof. v. Girard aus Freiburg. Die Nachmittage werden wissenschaftlichen Besuchen und Ausflügen gewidmet.

— **Wiesheuhenpolizei.** Infolge Abnahme der Maul- und Klauenseuche an der französischen Grenzzone hat das schweizerische Landwirtschaftsdepartement den Grenzverkehr mit französischem Sommerungsvieh wieder gestattet, die Einfuhr von Rindvieh bleibt aber immer noch untersagt.

— Das geschäftsleitende Bureau des **Verbandes schweiz. Metzgermeister** stellt zum Traktandum 6 der Verhandlungsgegenstände der Delegiertenversammlung des schweiz. Gewerbevereins vom 25 Juni in Thun folgendes Postulat: Der Verband schweiz. Metzgermeister verlangt die Durchführung des Schlachtzwanges für alles in die Städte und größere Ortschaften, die geeignete Schlachtanstalten besitzen, eingeführte Fleisch zum Zwecke einer analog der in den Städten gehandhabten, strengen Fleischschau und im Interesse sowohl des konsumierenden Publikums als auch der angeheffenen Metzger.

Kantone

Bern. Uttigen. Die drei ältesten Kinder des hiesigen Stationsvorstandes vergnügten sich damit, daß sie in den „Gießen“ herumwaten. Unversehens gelangten sie immer weiter hinaus, bis plötzlich alle drei in einer Vertiefung versanken. Der Knabe konnte sich allein hinausarbeiten, während die zwei Mädchen langsam abwärts getrieben wurden. Auf das Hilsegeschrei des erstern eilte der in der Nähe beschäftigte Regiearbeiter H. Gurtner herbei und stürzte sich todesmutig in die mannhohle Tiefe, und es gelang ihm, die bereits ohnmächtigen Kinder zu retten.

Luzern. Einen „guten Schick“ hat ein Luzerner Bauer gemacht. Dieser besaß in der Nähe des jetzigen Güterbahnhofes ein Stück Acker von ca einer Fuchart Größe, amtlich 2,000 Fr. geschätzt. Die Centralbahn brauchte dieses Stück zur Vergrößerung des Güterbahnhofes und hat dem Bauer dasselbe abgekauft um 121,000 Fr.

St. Gallen. Aus dem st. gallischen Rheintal wird dem „Waterland“ geschrieben: Die Centrausflüßten unseres Thales lassen sich, soweit eine Uebersicht bis jetzt möglich, folgendermaßen zusammenstellen: Die Heuernte, die mit Eintritt besserer Witterung sofort beginnt, wird einen normalen Ertrag liefern, ausgenommen jene Lagen, wo die Mäuse ihr Unwesen zu arg treiben. Die vielen Kartoffelfelder und die wenigen Getreidefelder, welche hierorts bestellt wurden, berechnen zu den schönsten Hoffnungen. Der Fruchtansatz an unseren Obstbäumen ist ein der Blüte entsprechender; es kann noch ganz ordentlich Obst geben. Die Weinberge sind ebenfalls in schönster Entwicklung begriffen. Der Traubenreißfuß ist je nach der Lage, teils ein ordentlicher,

teils ein geringer, immerhin scheint das weiße Gewächs gegenüber dem roten fast überall mehr Trauben zu haben.

Genf. Ein radikales Mitglied des Großen Rates von Genf, W. Vogt, hat eine Broschüre gegen die freimaurerische Sekte der Deffentlichkeit übergeben unter dem Titel „Richter und Freimaurer“. In dieser höchst interessanten Schrift führt nun Vogt eine ganze Reihe von Beispielen an, um nachzuweisen, daß die Freimaurer sich gegenseitig in unzulässiger Weise auf Kosten des Staates unterstützen. So sind unter den 46 radikalen Mitgliedern des Großen Rates nicht weniger als 30 Freimaurer, mehrere Freimaurer sitzen in der Regierung, in allen Staatsverwaltungen sitzen Freimaurer. Vogt führt die schwerwiegende Thatsache an, daß Unternehmer für Bauten und Lieferungen bei welchen Freimaurer ein entscheidendes Wort mitzureden haben, die Vorsicht gebrauchen, in die Freimaurerei einzutreten. Die gegenseitige Bereicherung der Freimaurer auf Kosten Dritter, das heißt der Steuerzahler, hat nach Vogt innerhalb der Freimaurerei zu ganz eigentümlichen Folgen geführt. Diejenigen, welche echte Freimaurer sein wollen, bilden die Minderheit in den Logen, während die Mehrheit aus Leuten besteht, welche in gewinnfüchtiger Absicht der Freimaurerei beitreten und hinter dem Deckmantel derselben gute Geschäfte machen wollen. Für das öffentliche Wohl? ist die Freimaurerei aber auch in die Umbildung eine höchst gefährliche Einrichtung getreten, geeignet, den Charakter zu verderben und unlautere Machenschaften in dem öffentlichen Leben zur Geltung zu bringen. Man darf auf die weitere Entwicklung des mutigen Kampfes, welchen Hrn. Vogt gegen die Freimaurer an ihrem Hauptsitze, in Genf unternommen hat, gespannt sein.

— Einem am Montag Abend von Genf kommenden Reisenden wurden während der Fahrt seine Brieftasche entwendet mit 500 Fr. Inhalt. Als derselbe beim Aussteigen auf dem Centralbahnhof in der Restauration eine Erfrischung zu sich nahm, wurden im während dieser kurzen Pause noch seine beiden Handkofferchen im Wartsaal gestohlen.

Ausland

Deutschland. Bester Tage ereignete sich in Reichenbach bei Lichtenau während eines heftigen Gewitters ein Unglück. Etwa 20 junge Mädchen, die bei der Aufforstung beschäftigt waren, versuchten infolge des Unwetters nach Hause zu eilen. Da zuckte ein greller Blitz nieder und schlug mitten in die Mädchenschaar hinein. Eines der Mädchen wurde sofort getötet. Zwei andere erhielten schwere Verletzungen. Die übrigen Mädchen, wurden betäubt, erholten sich aber bald wieder.

Griechenland. Eine imposante, von zahlreichen Frauen und Töchtern der bessern Gesellschaftsklassen Athens besuchte Versammlung hat unlängst die traurige Thatsache lebhaft erörtert, daß die Zahl der Junggesellen von Jahr zu Jahr in erschreckendem Maße zunimmt und naturgemäß auch die Zahl der sitzenden geliebten Mädchen. Schließlich faßte man einstimmig den Beschluß, sich an das Parlament mit einer Petition zu wenden behufs Schaffung eines Gesetzes, dahin lautend: Alle Männer, welche das vierzigste Lebensjahr überschritten haben und noch nicht in den Stand der Ehe getreten sind, sind mit einer hohen Junggesellensteuer zu belegen. Leider hat diese Petition nicht viel Aussicht, durchzubringen, da sich im griechischen Parlament selbst eine große Anzahl Junggesellen befinden.

Niederlande. Haag. Die beiden Sektionen der ersten Kommission des Friedenskongresses haben sich noch nicht einigen können über die Fragen betreffend Kriegserfindungen und Rüstungen. Die amerikanischen Delegierten haben einen Entwurf eingebracht für ein Schiedsgericht mit einem ständigen Centralamt und mindestens

drei Richtern, die in Streitfällen weder aus einem der beteiligten Länder gebürtig sein noch eines derselben bewohnen dürfen. Die amerikanischen Delegierten brachten ferner ein Specialprojekt für Vermittlungen ein. Die Rote-Kreuz-Sektion ernannte eine Subkommission, mit dem Auftrag, ihren Bericht auszuarbeiten. Präsident derselben ist Admiral Fisher, Mitglieder sind Siegel, Scheine und Renault.

— Das Neueste von der Haager Konferenz ist das, daß die Herren Delegierten über die gefalzten Gasthofrechnungen klagen, die ihnen präsentiert werden. Sie haben zwar Tagelöhner von 400-500 Fr., mügen aber, wie es scheint, damit nicht „glänge“. — He so nu so de, so sollen sie heimkommen!

Kanton Freiburg

Das Wetter. Endlich ist herrliches Wetter eingetreten. Die Bauern werden es genießen. Schon Dienstag Abend, als das Wetter zum Bessern umschlug, fing der Bauer zu mähen an. Besonders der Kleinbauer thut gut, die Zeit zu genießen. Macht er nun die Heuernte, kann er unter Umständen ganz gut eine dreifache Ernte trefflichen Heues machen, besonders da, wo er mit dem Gullfuß hinter her ist.

Etwas von den Knechten. (Korr.) Sie sollen zur Zeit recht progig sein. Ein Mütterchen, das derer ein par hat, machte einem Knechtlein bloß die Bemerkung, ja das Stroh im Viehstall einwenig zu sparen; bis es anderes gebe, hätte man vielleicht noch viel nötig. Poh tausend! die Mutter kam übel an. „Da ihr nicht zufrieden seid, so künde ich auf vier Wochen auf“, war die Antwort. „Ich will Dich gleich ausbezahlen“, war die Rückantwort. — Einem andern wurde der Auftrag erteilt, im Stalle etwas gründlich aufzuräumen, da die warme Jahreszeit nahe. Der meinte, man sollte so ein armes Kind, das ein Knechtlein werde, wenn es zur Welt komme, mit einem Sparren tot schlagen. Mag auch ein Augenblick Unmut manches entschuldigen, so werfen doch desgleichen Anekdöthen ein bedeutames Licht auf vielfach herrschende Seelenstimmungen.

Das gestrige **Fronleichnamtsfest** nahm dank der herrlichen Witterung überall den besten Verlauf. In Freiburg begann die Prozession gegen halb 10 Uhr und dauerte fast anderthalb Stunde. Grüne Herrgottsmägen zierten die Fassaden der Häuser und auf den Fenstern brannten inmitten von Blumen in Stöcken und Vasen zahlreiche Kerzen beim Vorübertragen des Allerheiligsten. Von den vier Altären wußte man gewiß nicht, welcher den Vorzug verdiente; jeder bot eine von den andern verschiedene Zusammenstellung dar und jeder war recht nett. In der Reichengasse waren wie gewöhnlich die Häuser auf der Außenseite im untersten Stockwerk mit Teppichen bezogen, von denen man besonders diejenigen der Staatsbank bewunderte. Die wenigen noch erhaltenen Gobelins zeugen zwar immer noch vom Kunstsinne ihrer Herstellung, aber leider auch von ihrem Alter. Es bildet die Fronleichnamtsprozession in Freiburg, an welcher die Behörden, Vereine, mit einem Wort alle Stände der Stadt teilnehmen und zu deren Verschönerung beitragen, eine großartige schöne religiöse Kundgebung.

Gemeinderat von Freiburg. In seiner Sitzung vom 30. Mai hat der städtische Gemeinderat dem Gartenbauverein die Abhaltung eines Blumenmarktes auf Samstag, den 1. Juli, bewilligt. — Das Gesuch des Lehrpersonals der Stadt Freiburg behufs Befoldungserhöhung, welches von der Schulkommission zur Berücksichtigung empfohlen wird, wurde zur Berichterstattung der Finanzkommission überwiesen. — Die schweiz. Feuerversicherungsgesellschaft hat dem Gemeinderat einen Betrag von 50 Fr. für die Hilfskasse der Feuerwehrleute verabsolgt. — Der Gemeinderat erkennt eine Beisteuer von 50 Fr. dem Hotelier- und Gastwirtsverein zu für die Veröffentlichung eines „Führers“. — Er nimmt

Kenntnis von
entäußerung

Verkehr

zwischen dem
aufstrebenden
bei dem zieml
sehr rege w
liche Weise g
ebene Sträß
gefallen soll
den beiden
ringert hat.
nun seit gest
Post, resp. de
Dübungen un
den Verkehr
darin ein g
über Freiburg
Neuerung ver
Mariasilf
fentlich wird
zwischen Ta
machen und
stets über
noch die tur
zweifelsohne
Verkehr zw
aber der W
Plastischen sei
durchwegs die
bracht werden

Ernennung

tenaz, von
französischen
in der Philo
nach Neuenbu
Hochw. Hrn.
Lafers.

Deutscher

Sonntag, den
Ausflug nach
Hr. Dr. Bed
hundertz. V
Alle Freun
geladen.

Drahtseil

haus, in Fre
daß die unter
eine Drahtseil
werden sollen
läuft sich auf
antrag den
dieser Konzess
dieser Bahn
mehr, da die
gute Geschäfte

Konzert.

Rustigellisch
Sonntag, vor
Plätzen und
konzertieren.

Kleinere

hat an die
Beisitzer von
wünschen, daß
anderer Kant
Eisenbahnen
als die Gem
die Eisenbahn
fördern.

— Der M
der renovierte
eine Probefah
sichtlich mit
Fahrten begin
Bericht der

Gewichtszun
Tägliche und
Vorschlag: 1
höchste Tage
Tage mit B
Flugtage: 2
Tage mit R
Tage mit R
Gewitter: 4

reitfällen weder au
er gebürtig sein noch
dürfen. Die ameri
terner ein Special-
n. Die Note-Kreuz-
kommission, mit dem
arbeiten. Präsident
er, Mitglieder sind
kt.
Saager Kon-
Herren Delegierten
rechnungen klagen, die
Sie haben zwar Tag-
mögen aber, wie es
". — Se so nu so de,

Freiburg

ist herrliches Wetter
werden es benützen.
das Wetter zum
Bauer zu mähen an-
hut gut, die Zeit zu
die Heuernte, kann er
eine dreifache Ernte
besonders da, wo er
ist.

hten. (Korr.) Sie
ein. Ein Mütterchen,
achte einem Knechtlein
s Stroh im Viehstall
s anderes gebe, hätte
nötig. Poh tausend!
„Da ihr nicht zu-
uf vier Wochen auf“,
will Dich gleich aus-
antwort. — Einem
g erteilt, im Stalle
men, da die Iwarne
einte, man sollte so
nechtlein werde, wenn
einem Sparren tot
enblick Unmut manches
och desgleichen Un-
cht auf vielfach herr-

amsfest nahm dank
berall den besten Ver-
a die Prozession gegen
st anderthalb Stunde.
ten die Fassaden der
rn brannten inmitten
und Basen zahlreiche
n des Allerheiligsten.
ste man gewiß nicht,
iente; jeder bot eine
Zusammenstellung dar
der Reichengasse waren
auf der Außenseite im
pischen vergangen, von
nigen der Staatsbank
noch erhaltenen Gob-
e noch vom Kunstsinne
iber auch von ihrem
anderer Antone ihr Interesse am Bau von
Eisenbahnen nicht weniger gut verstehen werden,
als die Gemeinden des Greherzbezirkes, welche
die Eisenbahnbauten in wahrhaft ehrender Weise
fördern.

Freiburg. In seiner
yat der städtische Ge-
verein die Abhaltung
Samstag, den 1. Juli,
des Lehrpersonals der
obdungsverböhung, wel-
ffision zur Berücksichti-
urde zur Verichterstat-
n überwiesen. — Die
geellschaft hat dem
von 50 Fr. für die
ute verabsfolgt. — Der
Veisleuer von 50 Fr.
irtenverein zu für die
hrers". — Er nimmt

kenntnis vom Expertenbericht über die Zwangs-
entlängerung einiger Liegenschaften in den Namen.

Verkehr Tasers - Düdingen. Der Verkehr
zwischen dem Bezirkshauptort Tasers und dem
aufstrebenden Nachbarort Düdingen, der früher
bei dem ziemlich unfahrbaren Verkehrswege nicht
sehr rege war, wird in letzter Zeit auf jeg-
liche Weise gehoben. Jedermann kennt die neue
ebene Straße, welche besonders den Radfahren
gefallen soll, und welche die Entfernung zwischen
den beiden Ortschaften nicht unbedeutend ver-
ringert hat. Auf dieser schönen Straße fährt
nun seit gestern Donnerstag, den 1. Juni die
Post, resp. der Postwagen fährt von Laupen nach
Düdingen und von da auch nach Tasers. Für
den Verkehr besonders für den Briefwechsel liegt
darin ein großer Vorteil, da derselbe sonst
über Freiburg ging. — Eine andere glücklich
Neuerung verbindet Tasers mit dem benachbarten
Mariahilf: es ist das Telephon. Hof-
fentlich wird sich die direkte Fernspechung auch
zwischen Tasers und Düdingen unentbehrlich
machen und die Verbindung, welche bisher
stets über Freiburg ging von Mariahilf
noch die kurze Strecke weiter geführt werden
zweifelslos die größte Schritt zur Hebung des
Verkehrs zwischen Düdingen und Tasers wird
aber der Bau der Eisenbahn Düdingen
Maffeyen sein, welchem im ganzen Bezirk fast
durchwegs die wärmsten Sympathien entgegenge-
bracht werden.

Ernennung. Hochw. Hr. Dr. Hubert Dela-
tenaz, von Votterens (Greherzbez.), bisher im
französischen Seminar in Rom, wo er glänzend
in der Philosophie doktoriert hat, ist zum Vikar
nach Neuenburg ernannt worden, in Ersatz des
Hochw. Hrn. Mazzoni, gegenw. Pfarrer von
Tasers.

Deutscher, kath. Männerverein, Freiburg.
Sonntag, den 4. Juni, bei günstiger Witterung
Ausflug nach Gurmels und in dorten Vortrag von
Hr. Dr. Bed „An der Wende des 19. Jahr-
hunderts“. Abfahrt 12 Uhr 23 bis nach Grissach.
Alle Freunde und Gönner sind freundlich ein-
geladen. Das Komite.

**Drahtseilbahn St Johannsbrücke Stadt-
haus, in Freiburg.** Unsere Leser wissen bereits,
dass die unteren Stadtquartiere Freiburgs durch
eine Drahtseilbahn mit der Reichengasse verbunden
werden sollen. Der Voranschlag für dieselbe be-
läuft sich auf 165,000 Fr. Der Bundesrat be-
antragt den eidgenössischen Räten die Erteilung
dieser Konzession. In Freiburg wird der Bau
dieser Bahn warm begrüßt, und dieses um so
mehr, da die bereits bestehende Drahtseilbahn
gute Geschäfte macht.

Konzert. Bei günstiger Witterung wird die
Musikgesellschaft „Union instrumentale“ nächsten
Sonntag, vormittags von 11—12 Uhr auf den
Plätzen und nachmittags 3 1/2 Uhr im Hotel Tura
konzertieren.

kleinere Nachrichten. Die Gemeinde Enney
hat an die Châtel-Bulle-Montbovon-Bahn eine
Beizener von 25,000 Fr. bewilligt. Es ist zu
wünschen, dass gegebenen Falls die Gemeinden
anderer Kantone ihr Interesse am Bau von
Eisenbahnen nicht weniger gut verstehen werden,
als die Gemeinden des Greherzbezirkes, welche
die Eisenbahnbauten in wahrhaft ehrender Weise
fördern.

Der Murtensee-Dampfer „Morat“, d. h.
der renovierte frühere „Rhein“, hat Dienstag
eine Probefahrt unternommen und wird voraus-
sichtlich mit dem 1. Juni seine regelmäßigen
Fahrten beginnen.

Bericht der apostolischen Station Heberstorf
vom 1. bis 31. Mai.

Gewichtszunahme: 19,48 Kilo.
Tägliche und nächtliche Gewichtsverluste: 8,99 Kilo.
Vorschlag: 10,44 Kilo.
Höchste Tageseinnahme: 2,65 Kilo.
Tage mit Vorschlag: 14.
Flugtage: 27.
Tage mit Regen: 15.
Tage mit Neif: 8.
Gewitter: 4.

Flora: Kirsche- und Birnbaum, Eiche, Nesp, Espar-
sette, Wiesenlabiate, Wiesenfalbe, Bocksbart, Gumbel-
rebe, Stachel-Johannis- und Heidelbeeren, Bienensaug.

Landwirtschaftliches.

— **Rüste dich auf den Heuet!** Damit man
in der strengsten Zeit, im Heuet, nicht unliebsam
gestört werde, bereitet man alles vor. Die Sensen
unterstelle man einer Revision. Sie sollen, wenn
nötig, repariert, nachgeschliffen, besser angestellt,
oder es sollen neue Sensen angekauft werden.
Mailänder-Wehsteine, Prima Qualität, sollen ge-
nügung im Vorrat sein, damit abgehende Stücke
ergänzt werden können. Leichte Steinfäß von
Horn oder Holz müssen bereit sein. Rechen und
Heugabeln müssen repariert und durch Neube-
schaffung ergänzt werden. Die Mähmaschinen
prüfe man mit aller Sorgfalt darauf ob nicht da
oder dort Bestandteile zu ersetzen seien, was auch
sogleich besorgt werden soll. Die Messer nament-
lich sollen wieder in guten Stand gestellt werden.
Wo sich das Bedürfnis fühlbar macht, sind wei-
tere anzukaufen. Stark reibende Teile sind recht-
zeitig zu ersetzen, die üblichen Vorratsbestand-
teile sollen nötigenfalls ergänzt werden. In
gleicher Weise sind Heuwender und Pflerberechen
zu prüfen und fehlende Teile zu beschaffen. Die
Wagen sollen ebenfalls für die Heuernte gerüstet
werden. Nur zu leicht fehlt es in kritischen
Zeiten an Transportmaterial. Reparaturen können
dann nicht wohl besorgt werden. Wenn nötig,
siehe man sich auch rechtzeitig um Heuer um. Der
kluge Mann sorgt vor!

Literarisches

— „**Monatsschrift für christliche Sozial-
reform**“ begründet von Freiherr v. Vogelshang.
Verlag in Basel (Schweiz). (Alliengesellschaft
Basler Volksblatt.) Preis pro Jahr Fr. 8. —

Das 5. Heft des 20. Jahrganges dieser sehr
empfehlenswerten sozialen Zeitschrift bringt in
erster Linie eine Ausführung von Rob. Sand
über die Produkten-Börse, als Antwort auf eine
von Professor Ruhland erlassene Umfrage, be-
hufs einer bezügl. Enquête. Die Frage der
Produktenbörse ist ein wichtiger Teil der bren-
nenden Agrarfrage und der sozialen Frage im
Allgemeinen, gleichwichtig für die produzierende
Landwirtschaft wie die konsumierende Stadtbe-
völkerung. Die brotverwertenden Manipulationen
der Börse sind in diesem Artikel anschaulich ge-
schildert. Professor Ruhland und seine Schüler
gehen dem Volkswohlstand zu Gunsten des Groß-
kapitals auffaugenden Wirrenwesen scharf zu
Leibe, daher auch der Haß, mit dem sie von
dieser Seite z. B. in der „Frankf. Bl.“ beehrt
werden. — Rückkehr zur Scholle betitelt sich ein
Artikel Chr. Ritters in New York, worin er
über die Versuche, die in den Städten Verelen-
denden zu dem ersten Veruse des Menschen, zum
Ackerbaue, zurückzuführen als „einen Schritt in
der rechten Richtung zur Milderung der sozialen
Mißstände“ spricht. — Unter dem Gesamttitle
Wirtschaftliche Tagesfragen schreibt Sempronius
über: „Ungarns Verkehrs- und Industriepolitik.
— Die Schifffahrtsgebühren am eisernen Thor.
— Die Kanalisierung von Mitteleuropa. — Die
Gründung einer Textilindustrie in Ungarn. —
Die Agrarreform der Landtage. — Die Ursachen
des wirtschaftlichen Stillstandes in Oesterreich.“
— Sodann folgen kleinere Mitteilungen und
Zusammenstellungen von M. v. Bogessang: Ein-
führung afrikanischer Arbeiter nach Deutschland.
— Auswanderung und Alphabetismus. — Ge-
werkschaft. — Landflucht. — Man sieht, das
vorliegende Heft der Monatsschrift für christliche
Sozialreform“ ist sehr reichhaltig und wir em-
pfehlen unsern Lesern die Zeitschrift wiederum
aufs beste.

Versehiedenes.

Das Publikum.

Das Publikum, das ist ein Mann,
Das alles weiß und gar nichts kann,
Das Publikum, das ist ein Weib,
Das nichts verlangt, als Zeitvertreib.
Das Publikum, das ist ein Kind,
Heute, so und Morgens so gesinnt.
Das Publikum ist eine Magd,
Die stets ob ihrer Herrschaft klagt.
Das Publikum, das ist ein Knecht,
Das Publikum, das ist ein Knecht,

Der, was sein Herr thut, findet recht.
Das Publikum sind alle Leut,
Drum ist es dumm und auch gescheldt.
Ich hoff', das nimmt mir keiner krumm,
Denn einer ist kein Publikum.

— **Auszeichnung eines jugendlichen Sel-
den.** Die Königin von Württemberg hat den
15 Jahre alten Karl Frohnmüller empfangen,
um ihm zur Anerkennung für seinen außerge-
wöhnlichen Opfermut ihr Bild und ein ansehn-
liches Geldgeschenk zu überreichen. Frohnmüller
hatte sich ein großes Stück Haut vom Körper
abziehen lassen, um das Leben seiner Schwester
zu retten. Diese war in ein Gefäß mit siedend-
dem Malz gefallen und hatte sich derart ver-
brüht, daß nach ärztlichem Ausspruch nur durch
Einspaltung der Haut eines anderen Menschen
auf die verbrühten Körperstellen ihre Rettung
möglich war. Der junge Bruder war der ein-
zige, der sich dazu bereit fand. Seine Schwester
und er selbst sind jetzt wieder glücklich hergestellt.

Redaktion Reichengasse, Nr. 12.

Dr. Drews, der bekannte Hamburger Kinder-
arzt, empfiehlt stillenden Frauen aufs eindring-
lichste Somatose, um die Milchsekretion der Brust
zu erhöhen oder eine solche wieder zu erzielen,
wenn dieselbe durch irgend welche Krankheiten,
Gemütsregungen oder andere Störungen schon
zu Beginn des Stillens zu versiegen drohte und
die dafür charakteristischen Anzeichen, wie Kopf-
schmerz, Rücken- und Brustschmerzen bereits ein-
traten. Dr. Drews erzielte in einer großen
Anzahl von Fällen oft geradezu überraschende
Resultate. Schon kurze Zeit nach Gebrauch der
Somatose fühlten sich die Mütter wieder soweit
gekräftigt, daß sie die natürliche Ernährung des
Kindes weiter durchführen konnten. Auch andere
Frauenärzte berichten im gleichen Sinne über
die außerordentlich günstige Beeinflussung der
Milchsekretion durch Somatose neben Besserung
des Allgemeinbefindens, Hebung der Verdau-
ungskräfte und des Appetites. 621

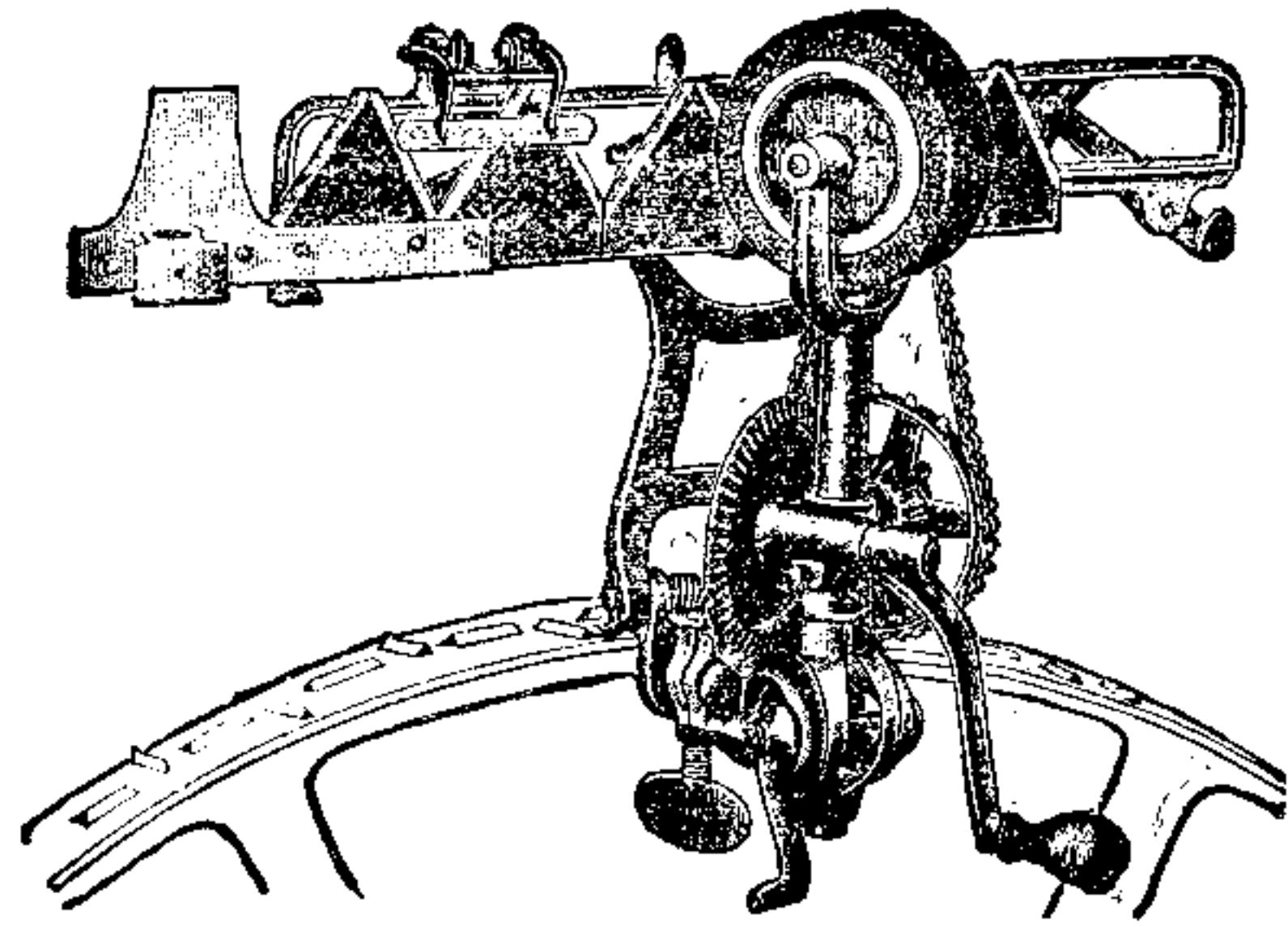
Bergers Meerrettigsyrup

Zubereitet von Gebrüder Berger in Langnau
(Bern) 25jähriger Erfolg. Ärztlich empfohlen
und angewandt. Vorzügliches, altbewährtes Heil-
und Vnderungsmittel gegen **Brustkatarrh, hart-
näckigen Husten, Heiserkeit und Stimulo-
figkeit.** Erhältlich in allen Apotheken und besten
Droguerien der Schweiz zum Preise von Fr. 2 50
p. Fl. Wenn kein Depot in der Nähe, so wende
man sich gest. direkt an die alleinigen Fabrikanten
Gebrüder Berger in Langnau (Bern). Bergers
Meerrettigsyrup ist kein Geheimmittel, sondern ein
seit Jahren erprobtes und beliebtes Hausmittel,
zubereitet aus den heilsamen Säften der Meerrettig-
wurzel und echten Bienenhonig. Man hüte sich
vor minderwertigen Nachahmungen und verlange
ausdrücklich Bergers Meerrettigsyrup. Jede
Etikette soll mit dem Namenszuge der Fabri-
kanten versehen sein.

MÉDECINE NOUVELLE
16^e Jahr. Zeitschrift der vitalistischen Medizin 16^e Jahr.
Von den Herren Doctoren Péradon und Dumas
Von der medizinischen Facultät in Paris
Innerhalb eines Monats ausschließlich äußerer Behan-
dung heilt der Vitalismus alle chronischen Krankheiten:
Asthma, Ataxie, Albuminurie, Gicht und arthritische Be-
schwerden, Wallungen, Verdauungsstörungen, Zuckerkrank-
heit, Magenkrankheiten, Leberkrankheiten, Krankheiten
der Nieren, der Harnwege, Influenza, Neurasthenie, Kopfweh,
Migräne, Schwindsucht, Lähmungen, Rheumatismus,
Ischias, Paralyse, etc.
eine illustrierte deutsche Broschüre, die Instruktionen
enthält, wird unentgeltlich und franco-jeden Anfragenden
abgeschickt. Man schreibe an folgende Adresse:
Hotel de la „Médecine Nouvelle“, 19, RUE DE LISBONNE, Paris.

Bezeuge gerne, daß ich vor 3 Jahren von
meinem veralteten Magenleiden durch Popp's
Kurmethode gründlich geheilt worden bin. Ich
empfehle daher allen Magenkranken angelegentlichst,
sich schriftlich an Herrn F. F. Popp in
Seide, Holstein zu wenden.
Jakob Thommen Pfalz, Arboldswel,
St. Baselland.

Paris. Ausstellung Schweizerdorf
1900



Mähmaschine Helvetia

Von der Maschinenfabrik Nebi in Burgdorf

Meine Mähmaschinen, 1 und 2 pferdige, haben bei den Proben in Burgdorf, Corcelles und Cernier den ersten Preis erhalten, was die beste Empfehlung ist.
Neuer Apparat zum Schleifen der Mähmaschinen-Messer. Das Messer ist beweglich, es kann jede einzelne Schneide geschliffen werden, ohne das Messer aus dem Apparat zu nehmen.

Benwender und Pferderechen.

Alle meine Maschinen sind zu Fabrikpreisen bei meinen Vertretern zu haben.

Schmid, Bauer & Cie., Freiburg

368

Bekanntmachung

Die eidg. Militärverwaltung bedarf für den diesjährigen Truppenzusammenzug eine größere Anzahl

Zugpferde

Die näheren Bedingungen sind folgende:

1. Nach Entgegennahme der Anmeldungen findet eine Vorchau der angemeldeten Pferde statt.

2. Mit der Anmeldung des Pferdes übernimmt der Anmeldende die Verpflichtung, das Pferd der Militärverwaltung für die Herbstmanöver zur Verfügung zu stellen, insofern dasselbe nicht in andere Hände übergegangen oder wegen Krankheit dienstuntauglich geworden ist.

3. Für die Vorchau wird keinerlei Vergütung bezahlt, ebenso wenig für den Transport der Pferde auf die Einschlagungsplätze und von den Einschlagungsplätzen nach Hause (bei Anlaß der Herbstmanöver), insofern der Abschlagort der gleiche bleibt wie der Einschlagort.

4. Sollte die Abschlagung nicht am gleichen Ort stattfinden wo die Einschlagung, und durch Verlegung des Abschlagortes dem Pferdebesitzer Mehrkosten verursacht werden, so ist demselben hiefür folgende Entschädigung zu entrichten: 5 Rappen per Mann und 10 Rappen per Pferd für jeden Kilometer, laut Verwaltungs-Reglement (Artikel 119).

5. Das Mietgeld für die Korpsmanöver beträgt Fr. 5.50 per Tag und per Pferd, ausgenommen für die Bespannung der Kavallerie-Fuhrwerke, für welche Fr. 6.— per Pferd und per Tag vergütet werden.

6. Für die bei der Revision zurückgewiesenen Pferde wird das Mietgeld nur vergütet bis zum Tage an welchem die Zurückweisung dem Vermieter des Pferdes zur Kenntnis gebracht wird, es sei denn, daß die Rücknahme des Pferdes nicht am gleichen Tag stattfinden könne.

Die Pferdebesitzer, welche auf Grundlage der obigen Bedingungen ihre Pferde zu vermieten gesonnen sind, werden eingeladen sich beim Gemeindeammann anzumelden.

Anmeldungsstermin, 10. Juni nächsthin.

Die Gemeindeammannen werden angewiesen die eingegangenen Anmeldungen sofort nach Schluß des Termin an das **Kantonkriegs-Kommissariat in Freiburg** zu Händen des Pferdebestellungs-offiziers einzusenden.

Die Pferde sollen so viel als möglich direkt von den Pferdebesitzern gemietet werden, ohne Vermittlung von Lieferanten.

Freiburg, den 27. Mai 1899. 606/59
Kantonkriegs-Kommissariat.

Öffentliche Steigerung

Die in der letzten Nummer angezeigte Steigerung Luzian Wicht in Cormérod findet anstatt am 6. Juni, am **Donnerstag, den 8. Juni**, von 9 Uhr vormittags an statt.

An derselben werden versteigert: Eine vierjährige Stute, ein 12 Jahre altes Stutenfüllen, ein 4 Monate altes Füllen, ein jähriger Stier, 8 gute Milchkühe, 2 Kinder, 4 Kälber, 4 Schafe, 6 Schweine zum Mästen, 3 große Brückenwagen, 1 Leiterwagen, 1 Federwagen, 1 Doppel- und ein Selbsthalterpflug, 2 Eggen, 1 große Walze für ein und zwei Pferde, Drechselmaschine mit Göppel, Häckelmaschine, Pferde- und Kuhkommet, sowie viele andere landwirtschaftl. Gerätschaften und einige Möbel. 625

Das Vieh wird an zwei Rufe kommen, der erste um 9 Uhr vormittags und der zweite um 2 Uhr nachmittags.
Murten, den 31. Mai 1899.

Der Versteigerungsbeamte: **P. Nicolet.**

Schabnahme

für den Breggenschlund
Dienstag, 6. Juni, in der Wirtschaft Püro in Pfaffen. 623
J. J. Pilet, Schäfer.

Sonntag, den 11. Juni
Wegglspiel und Konzert
in der
Wirtschaft zu St. Sylvester.
Freundlichst ladet ein 622
Viller, Wirt.

Farbenfabriken vorm. **Friedr. Bayer & Co.,**
Elberfeld.



Somatose

ein aus Fleisch hergestelltes, aus den Nährstoffen des Fleisches (Eiweißkörper und Salze) bestehendes reines Albumosen-Preparat, geschmackloses, leicht lösliches Pulver,

als hervorragendes

Kräftigungsmittel

für

schwächliche, in der Ernährung zurückgebliebene Personen, Nervenleidende, Brustkranke,

Magenkranke, Wöchnerinnen, an englischer Krankheit leidende Kinder, Genesende,

sowie in Form von

Eisen-Somatose

besonders für

Bleichsüchtige

ärztlich empfohlen.

Eisen-Somatose besteht aus Somatose mit 2 % Eisen in organischer Bindung, also ähnlich der Form, in welcher sich das Eisen im Körper befindet.

Somatose regt in hohem Maße den Appetit an.

Erhältlich in den Apotheken und Drogerien.

Nur echt, wenn in Originalpackung.

Liegenschaftssteigerung

Das Konkursamt des Sensebezirks wird am **Freitag, den 9. Juni** nächsthin, von nachmittags 2 Uhr an, in der Wirtschaft zu Wünnemyl die der Konkursmasse des Johann Schneuwly, Handelsmann in Wünnemyl gehörenden Liegenschaften, bestehend in Wohnhaus und etwas Land, öffentlich versteigern lassen. 498

Die Bedingungen werden vor der Steigerung bekannt gemacht werden.
Tafers, den 25. Mai 1899.

Der Konkursbeamte: **Fasel.**

Mobiliarsteigerung

Donnerstag, den 8. Juni, von morgens 9 Uhr an, wird vor dem Pfarrhause in Schmitten sämtliches Mobiliar aus der Nachlassenschaft des Hochw. Herrn Pfarrer Helfer sel. versteigert werden, als: 3 vollständige Betten; Nachtsche, 1 Kanapee, 1 runder Tisch, andere Tische, Schäfte, Sessel, Küchens- und Glasgeschirr, Stubenuhren, eine goldene und eine silberne Taschenuhr, ein großes Quantum großer und kleiner Tableaux, Käffer, Wägen u. s. w.

Schmitten, den 29. Mai 1899. 614
Gesucht ein

Unterfüher

Sich zu wenden an die Annoncenpediton **Haasenstein und Vogler** in Freiburg, unter H 2052 F. 609

Verkaufssteigerung

Am **Dienstag, den 13. Juni**, von 1 bis 5 Uhr nachmittags, wird der Unterzeichnete in der Pfarrei-Wirtschaft in Rechthalten das in der genannten Gemeinde gelegene neue Scheuerwerk, genannt Häsli, im Ort, bei Herrscheuer, Tenn, Stal, Schopf, starkem und unverstümpertem Brunnen, mit 8 Zucharten gutem Land, an eine öffentliche Verkaufssteigerung bringen. Im genannten Scheuerwerk könnte leicht eine Wohnung eingerichtet werden. 620

Die Bedingungen werden vor der Steigerung verlesen.
Für nähere Auskunft wende man sich an **Klaus, Wirt**, in Rechthalten.

Widerruf

Unterzeichneter zieht die ehrverlebbenden Worte, die er gegen Frau, Sohn und Vater Hoffstetter sel., in St. Antoni ausgesprochen hat, zurück, und gibt ihnen die volle Satisfaction. 624

Rüffleuz, Joseph.

Gute Zimmerleute

werden gesucht.
Sich zu wenden an die Annoncenpediton **Haasenstein und Vogler** in Freiburg, unter H 1822 F. 596

Bierund
F
Freiburg
Für die Sa
Postamt
Für's Ausl
Schwe
Das Schm
öffentlich
über die B
Abänderung
stand des B
Zu Art.
ein neues
dringenden
Tagenmäßig
angemendet
geprüft wor
die nachträgl
sie innert W
werden."
Art. 14
„Die der L
sächlich dien
Holz, Erze,
u. dgl. in W
Tariffklassen
Das Bau
Streuateria
Produkte des
baues einbez
neues Mined
Wagenladun
soweit sich h
jenige für G
peltten Sage
berechnet."
Art. 15
Normaltarife
Bedürfnisse
und Landwir
tarife erstell
Bei Erstell
sonders dar
ausländische
heimischen P
Das Bau
also fassen:
tarife ist bes
daß 1. die
über der zu
Art. 14 leh
lichst niedrig
fähigkeit der
ausländischer
wied, 4. bei
wirtschaftlich
Beim Eintri
ungewöhnlich
der Bundes
Wehl, Hülf
weise niedri
Meinung des
gang auch g
Art. 20 de
port lebender
beziehen, we